



Steffen Jacobs

Begegnung (1996)

Zwischen uns ist was. Das bringts:
Zwei Körper aufs Schärfste verzahnt.
Gleich als ich dich sah, habe ich es geahnt:
Zwischen uns ist was. Da wird noch was draus.

Zwischen uns war was. Das wars:
Wir haben uns kaum in die Augen geschaut.
Nur unter den Nägeln ein Abrieb von Haut.
Zwischen uns war was. Das war dann wohl nichts.

War da noch etwas? Ach was.
Wer redet mir hier ins Gewissen?
Ich weiß nichts von dir und will auch nichts wissen.
Da wär was gewesen? Das wüsste ich aber.

Ausarbeitung von Swantje, Paul und Felix

Steffen Jacobs - Lebenslauf

Steffen Jacobs, geboren am 4. April 1968 in Düsseldorf, lebt seit 1987 in Berlin, wo er an der Freien Universität Germanistik und Theaterwissenschaft studierte. In den 90er Jahren arbeitete er dann für die Frankfurter Allgemeine Zeitung als Rezensent und Kolumnist. Er lebt seit 1996 als freier Schriftsteller und veröffentlicht hauptsächlich Lyrik sowie Lyrikkritik und übersetzt seit 2002 auch Romane aus dem Englischen. Er hat für seine Gedichte unter anderem Auszeichnungen wie dem „Förderpreis zum Kunstpreis Berlin“ (1998) und dem „Hugo-Ball-Förderpreis“ (2002) erhalten. Er ist Mitglied der Mainzer Akademie der Wissenschaften und Literatur sowie des deutschen P.E.N (Schriftstellervereinigung; Poets, Essayists, Novelists).

Einordnung in die Epoche

Das Gedicht lässt sich in die Epoche der Gegenwartsliteratur einordnen. Dies ist ein Sammelbegriff welcher verschiedene Epochen seit 1989 vereint. Postmoderne, neorealistic Erzählliteratur und Popliteratur sind die vorherrschenden Stile, welche diese Epoche sehr prägen. Da es eine Bezeichnung für die gegenwärtige Literatur ist, gibt es keine epochale Einordnung, wie zum Beispiel prägende Geschehnisse, welche im Vordergrund stehen. Vorgehoben werden vor allem Themen wie Kapitalismus, Terrorismus, Globalisierung und Erinnerungen, Individualität und Gemeinschaft. Steffen Jacobs bezieht sich auf Erinnerungen und Gemeinschaft. Er schreibt von einer Vergangenheit, zwischenmenschlichen Beziehung. Ebenso orientiert der Autor sich an der Epoche der neuen Romantik. Sie ist geprägt von großen Gefühlen, Sehnsucht und Schweifen in die Ferne. Was wir heute unter Romantik verstehen wurde von der Epoche geprägt, dennoch geht es bei ihr eher um Mystische und Geheimnisvolle Schwingungen.

„Begegnung“ wurde in der Ich-Form verfasst. Dies ist auch ein Verweis auf die Romantik, da ein starker Ich-Bezug aufgebaut wird. So kann der Autor auch eine romantische Ironie verwenden, da er über dem Werk steht und so geschaffenes wieder zerstören kann.

Steffen Jacobs Gedicht „Begegnung“ lässt sich so in die Gegenwartsliteratur einordnen, besitzt dennoch Merkmale der Romantik.

Analyse und Interpretation

Das von Steffen Jacobs 1996 veröffentlichte Gedicht „Begegnung“ ist ein Liebesgedicht der Epoche der modernen Literatur und thematisiert den Verlauf einer kurzen Liebesbeziehung des lyrischen Ichs. Kernthema des Werkes sind die Gefühle des lyrischen Ich angesichts des Niedergangs der Beziehung, wobei das lyrische Ich das Ende dieser Liebe bedauert. Das Lyrische Ich erzählt hier aus der ersten Person, wie der Titel schon sagt, von einer „Begegnung“, oder Beziehung mit einer Person, die vermutlich kurz andauerte und auf sexueller Natur beruhte.

Die standardisierte Struktur des Gedichtes besteht jeweils aus einer Strophe mit 4 Versen. Jede Strophe lässt sich als einen neuen Sinn Abschnitt erkennen, welche jeweils einen neuen Stand der Beziehung und die Gedanken des Lyrischen Ichs darstellt. Das Reim Schema besteht überwiegend aus Paarreimen nach dem Schema AA, innerhalb von Stabreimen und Verwaisten Versen, welche die beginnenden und endenden Verse herausstechen lassen. Der Beginn und die Kadenz jeder Strophe gibt hierbei den Stand der Beziehung und die Gefühle des lyrischen Ichs wieder. An der Sprache des Gedichts lassen sich klare Zeitpunkte erkennen. So ist die erste Strophe noch im Präsens verfasst und stellt den Beginn der Beziehung dar, die zweite Strophe steht im Präteritum und behandelt den Niedergang der Beziehung und Schlussendlich die dritte Strophe, welche mehr auf die Gedanken des lyrischen Ichs eingeht, wofür das Konjunktiv 2 genutzt wird (Vgl. V.10 ff). Dies lässt sich vor allem an den Kadenz ablesen, z.B. V8 „Zwischen uns war was. Das war dann wohl nichts.“, im Präteritum verfasst und behandelt das Ende der Beziehung. Die Sprache des lyrischen Ichs basiert durchgehend auf Parataxen, wobei dessen Ausstrahlung sich über das Gedicht hin ändert. So spricht das lyrische Ich im ersten Teil des Gedichts in einem etwas fröhlicherem Ton (Vgl. V.3), doch im letzten Teil einem etwas angeschlagenerem (Vgl. V.11).

Mit den erfassten Inhalten kann man interpretieren das es sich bei dem Stück um den genauen Werdegang der Beziehung, oder um eine Reflexion der Beziehung durch das lyrische Ich handelt. Beides wird beteuert durch die Sinn Abschnitte bzw. Zeitpunkte, welche die einzelnen Strophen darstellen und die Sprache des lyrischen Ichs, welche eine fallende Stimmung im Gedicht bewirkt. Zwar stärken die analysierten Punkte nicht die genannte Vermutung, dass das Stück von einer auf Sex basierenden Stichflammen Beziehung handelt. Doch das lässt sich dadurch beweisen, dass das lyrische Ich sagt den Liebhaber/ die Liebhaberin nicht richtig gekannt zu haben, was eher typisch für eine kurze Beziehung ist (Vgl. V.11). Außerdem gibt es einige Indikatoren die auf eine sexuelle Beziehung Hinweisen. Z.B Zitat: „Zwei Körper aufs schärfste verzahnt“, was für die körperliche Nähe beim Geschlechtsverkehr steht. Im Endeffekt lässt sich erkennen, dass das Stück darauf ausgerichtet ist die große Idee eines sogenannten One-Night-Stands zu vergessen und dazu anregt lieber auf die Liebe des Lebens zu warten.

Weiterführung des Gedichts – Selbstgeschrieben

War es doch das richtige?

Jetzt frag ich mich es wieder

Warst doch ein biederer

Zwischen uns? Jetzt seh ich´s doch

Zwischen uns? Das glaub ich gern

In meinen Augen nur der Schmerz

Sieht's es nicht, das gebrochene herz

Jetzt ist´s aus, seh nur noch den lauf

Zwischen uns ist was. Das dacht ich auch

Nun trägst du eine andere frau

Du hinterlistiger Pfau

Da wär was gewesen das denke ich nicht!